

A T R O P A.

Alraun.

Gattungs-Charakter: Der Kelch ist fünfstheilig, höckerig. Die glockenförmige Krone hat eine sehr kurze Röhre, einen bauchigen Rand, und eine kleine fünfspaltige fast gleichförmige Mündung. Die Staubfäden steigen in Bögen auseinander. Die Staubbeutel sind dicklich. Die in dem großen Kelche sitzende Beere ist zweysächerig. Persoon hat 15 Arten von ihr.

A T R O P A M A N D R A G O R A.

Alraun Tollkraut.

Alraun = Wolfskirische = Alraun; Hundsapfel; Schlafapfel. Engl. Mandrake Nightshade. Franz. Mandragore. *Mandragora officinalis*. Mill. dict. Sie hat eine dicke, spindelförmige 3 bis 4 Fuß lange bey 50 Jahre ausdauernde Wurzel, welche senkrecht in der Erde steckt, und sich unten in einige Zweige theilt; innerhalb ist sie weiß, äußerlich graubraun, besigt einen narlotischen den Kopf einnehmenden Geruch, der im frischen Zustande ungleich stärker ist, und einen sehr scharfen bitterlichen Geschmack. Sie treibt eigentlich keine mit Blättern bekleidete Stängel, sondern der einblüthige Blumenstängel erhebt sich unmittelbar aus der Wurzel, und ist mit einer glockenförmigen, blau oder purpurrothen Blume gekrönt. Blüht im März und April.

Man sehe die 320. b. Tafel.

Ihr Vaterland sind die unbeschatteten Gegenden in Spanien, Italien und Creta.

Der Aberglaube bediente sich der Wurzeln, an welchen man allerley Schnitzeleyen anbrachte, zu Betrügereyen, und nannte sie Alräunchen, Heckemänchen. Die Alten bedienten sich derselben als Heilmittel in mancherley Uebeln als in der Melancholie, in der Gicht, und bei Zuckungen. In den neuern Zeiten hat man besonders ihre äussere Rinde als Breypumschlag bey entzündeten und



Atropa Mandragora.
Araun.

Skrophulösen Geschwülsten sehr zertheilend und entzündungswidrig gefunden. Die Blätter besitzen ähnliche Eigenschaften wie die Wurzel, und wurden sonst zu gleichen Zwecken gebraucht; jetzt sind beyde zurückgesetzt, ob schon sie alle Aufmerksamkeit verdienen 18). Wenn diese Pflanze in unsern Gärten an einer sonnenreichen Stelle in ein fettes, jedoch lockeres, mit etwas Sand gemischtes Erdreich gepflanzt wird, so hält sie die Winter sehr gut im Freyen aus, zumal wenn die jungen aus den Saamen gezogenen Pflänzchen, so gleich an den Ort, wo sie in Zukunft stehen bleiben sollen, gepflanzt werden. Es ist bekannt, daß viele Staudengewächse, die eine starke fleischige Wurzel haben, das Versezgen im Alter nicht wohl vertragen können, und leicht verderben, wenn diese aus ihrer Lage gehoben, und an einem andern Ort gepflanzt werden, weil die an denselben befindliche Fasernwurzeln durch diese Versegung viel leiden, und nicht selten abgerissen werden. Nach Dietrichs Erfahrung ist bey dieser Pflanze derselbe Fall, daß nämlich die Wurzel verdorrt, wenn sie im Alter versezt wird. Die Vermehrung derselben kann demnach blos durch die Ausfaat des Saamens geschehen; er wird im Frühjahr in einem Mistbeete ausgesät, und nachher pflanzt man die Pflänzchen nach obiger Vorschrift ins Land. Sie wird in mehreren botanischen Gärten Deutschlands angetroffen. Man hat eine Varietät von ihr mit kleinern Blättern.

A V E N A.

S a f e r.

Gattungs-Charakter: Die Blumenbede ist zweyblättrig, die Blättchen eyrund-lanzettförmig, ungefrant, vielblüthig, die Spelzen locker, bauchig, stumpf und groß, die untere oder äussere Blumenpelze hat eine gewundene knieförmige Granne, das Nektarium, oder Honigbehältniß ist zweyblättrig. Drey pfriemenförmige mit zweyspaltigen Beuteln versehene Staubfäden, und 2 Griffel, die Staubwege behaart, die Narben einfach, der längliche Saame ist gefurcht, und liegt in den Spelzen eingeschlossen. Sie gehört in die 3. Klasse Triandria, und in die 2. Ordnung Digynia. Persoon hat 36 Arten, die hieher gehörigen sind folgende.

18) Man lese Bechstein, Muray, und Pallas. Dr. Schwebdauers empfiehlt die Wurzel in Gestalt eines Breypumschlages in skrophulösen und skrophulösen Verhärtungen, wie auch in Hodengeschwülsten. Die Rinde derselben soll purgirend und monatflußtreibend seyn.